

# Bericht von der Gemeinderatssitzung vom 12.05.05

Bericht von der Gemeinderatssitzung vom 12.05.05

Neben dem Zuschussantrag der Caritas der mit 50 Euro genehmigt worden ist und dem Gastschulantrag für Kevin Gerhard, Ringstraße, der die erste Klasse in Aschau zur Schule gehen will und dem der Gemeinderat ebenfalls zugestimmt hat war der längste und schwierigste Punkt auf der Tagesordnung die Entscheidung ob sich die Gemeinde dem Zweckverband für kommunale Verkehrsüberwachung in Burgkirchen anschließen soll.

Wegen diesem wichtigen Punkt sind auch viele Anlieger der Lindenstraße, die gleichzeitig auch Anlieger zur Kreisstraße nach Tüßling sind, zur Gemeinderatssitzung als Zuhörer und Antragsteller gekommen.

Herr Rudolf berichtete zunächst, dass sich die Gemeinde und der Gemeinderat schon lange und schon oft mit diesem Thema – also die Geschwindigkeitsüberschreitungen auf den Ortseinfahrten nach Oberneukirchen – befasst hat.

Es begann im Dezember 2002 mit einer Beratung im Gemeinderat, wie man eine Reduzierung der Geschwindigkeit erreichen könnte.

Im Februar 2003 fand eine Ortsbesichtigung mit der zuständigen Behörde im Landratsamt statt. Dabei wurde herausgestellt, dass der Kreis bauliche Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung nur gemacht werden, wenn sich die Gemeinde an den Kosten beteiligt obwohl es sich um eine Kreisstraße handelt.

Im Juli 2004 und im September 2004 stellte man den Antrag bei der Polizei, dass Radarmessungen durchgeführt werden sollen.

Der Polizeichef gab dann Mitte September 04 bekannt, dass Radarmessungen nur an Unfallschwerpunkten durchgeführt werden und sonst finden nur Routinemessungen statt.

Am 15.09.04 wurde dann kurzfristig die Laserpistole in Oberneukirchen Richtung Tüßling aufgebaut aber in der kurzen Zeit konnten keine Verstöße festgestellt werden (war auch jedem klar, weil zu der betreffenden Zeit so zwischen 10 und 11 Uhr kaum Fahrzeuge unterwegs sind).

Aller Erfahrung nach kann man auch feststellen, dass bauliche Maßnahmen wie Mittelinsel oder Straßenverengungen nicht viel Erfolg bringen.

Im Oktober 2004 wurden versteckte Messungen durchgeführt. Hier zeigte sich, dass ca. 12 % der Fahrzeuge schneller als 55 kmh unterwegs waren.

Ein Problem bei den Messungen ist auch, dass erst 150 Meter nach dem Ortsschild gemessen werden darf, wenn man sicher gehen will, dass der Betroffene auch bestraft werden kann.

Also alle Messungen bisher bestätigten nicht die Aussagen der Anlieger, dass überwiegend zu schnell gefahren wird. Die Anlieger sagen aber auch deutlich, dass es hauptsächlich am Berufsverkehr morgens zwischen 7 Uhr und 9 Uhr und abends zwischen 17.00 Uhr und 19.00 Uhr am schlimmsten zu geht.

Letztes Jahr war auch die Anfrage geklärt worden ob es sinnvoll wäre vor der Ortstafel (also noch im Außenbereich) vorher noch eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 80 kmh einzuführen. Das Landratsamt lehnt das strikt ab – das käme nur in Frage, wenn das Ortsschild z.B. in einer unübersichtlichen Kurve steht oder so.

Im Herbst letzten Jahres wurde auch schon mehrere Tage die mobile Geschwindigkeitsanzeige aufgestellt – also wo der Verkehrsteilnehmer gleich sieht, wie schnell er unterwegs ist – aber das kann auch keine Lösung auf Dauer sein.

Herr Rudolf wollte mit der Aufzählung also klarstellen, dass sich die Gemeinde schon oft Gedanken wegen diesem Problem gemacht hat aber gegen die Unvernunft einiger Verkehrsteilnehmer ist halt noch kein Kraut gewachsen.

In dieser Sitzung soll aber geklärt werden ob sich die Gemeinde dem Zweckverband anschließen soll. Klar ist, dass die Überwachungen des Zweckverbandes höchstens zwei Mal im Monat stattfinden könnten und bei einem 5-stündigen Zeitaufwand würde das ca. 1.000 Euro im Monat kosten. Die Einnahmen aus den Bußgeldern würden dann gegengerechnet werden aber wenn diese Einnahmen niedriger sind als die Kosten dann müsste diese Kosten die Gemeinde übernehmen. Erfahrungsgemäß sind die Einnahmen in der ersten Zeit noch höher und wenn sich herumspricht, dass in Oberneukirchen häufig geblitzt wird, dann nehmen die Einnahmen ab und die Gemeinde bleibt auf den Kosten sitzen.

Das wäre zwar genau das Ziel der Anlieger, dass es sich herumspricht, dass in Oberneukirchen oft geblitzt wird und dann würden viele automatisch langsamer fahren.

**Bürgermeister Steiglechner hat klar zu Bedenken gegeben, dass bei einer rigorosen Kontrolle auch viele**

---

Oberneukirchener Bürger betroffen sein könnten (was ist, wenn dadurch einem Oberneukirchen der Führerschein genommen wird) und es gäbe schon jetzt lautstarke Kritiker aus den Reihen der Bürger. Sicher: Es ist sich keiner zu schade, denn jeder weiß, wenn er sich nicht an die Verkehrsvorschriften hält, dann muss er mit Strafe rechnen.

Es wurde dann folgender Beschluss gefasst: Es werden vorerst noch genaue Erkundigungen eingeholt ob der Zweckverband zu den markanten Tageszeiten überwachen könnte und ob die Überwachung nur vom Auto aus möglich ist oder ob auch von einem Kasten am Straßenrand aus kontrolliert werden kann (ein Auto wird sofort gesehen und es wird dann sofort abgebremst). Außerdem soll das mobile Blitzgerät möglichst nah nach dem Ortsschild aufgestellt werden und dann will man die Aufzeichnungen dieses Gerätes mal genauer anschauen.  
Das war sicher noch nicht die letzte Gemeinderatssitzung wo dieses Thema behandelt worden ist.

Neue Bücherei: Die neue Bücherei im Schulhaus ist jetzt soweit fertig und Bürgermeister Steiglechner bedankte sich ausdrücklich bei der Gemeinderätin Anna Meier, weil sie mit künstlerischer Hand eine Kinderecke in der Bücherei angelegt hat. Es soll in naher Zukunft eine Einweihungsfeier stattfinden. Vorgeschlagen wurde an einem Sonntag nach dem Gottesdienst mit anschließendem „Tag der offenen Tür“

Anträge von GR Steiglechner Alois:

-Ein Problem stellt das Verhalten einiger Landwirte dar, die bis zum Gehnichts mehr an den Straßenrand ackern und dabei auch noch die Grenzsteine rausackern. An mehreren Stellen im Gemeindebereich sind dadurch die Gemeindestraßen gefährdet weil dadurch das Bankett nicht mehr herhält. Es soll durch einen öffentlichen Aufruf in der Tageszeitung bekannt gemacht werden, dass bei weiteren Verstößen die Kosten durch die Landwirte zu tragen sind.

-In der Kiesgrube am Sportplatz wird häufig Unrat und Sperrmüll abgelagert. Es findet dort auch oft wildes Müllverbrennen statt. Hier sollte man für Abhilfe sorgen

- Ein weiter Problem stellt auch das wilde Plakatieren im Ortsbereich dar. In anderen Gemeinde darf man auch nicht einfach Plakate ohne Anmeldung aufstellen oder aufhängen. In Oberneukirchen gibt's es dafür extra die Anschlagtafel am großen Parkplatz und wer damit nicht zufrieden ist soll auch nicht wild plakatieren dürfen. Bürgermeister Steiglechner empfiehlt: Solche Plakate einfach wegnehmen.

Der öffentliche Teil der Sitzung war damit erledigt.

may